

Sauber unterwegs**Hyundai gibt mit dem Nexo Stoff – Wasserstoff**

Die Testfahrt — 73

**Spirituelles Bali****Insel der Götter mit einem Meer voller Dämonen**

Heiliger Vulkan — 74



Berühmt dank Michelle Hunziker und Gaetano Donizetti: Die Basilica Santa Maria Maggiore in der Altstadt von Bergamo

Foto: Getty Images

Mit der Seilbahn ins Mittelalter

Die historische Oberstadt von Bergamo bietet 800 Jahre Architekturgeschichte und viel rustikale Italianità

Ulrike Hark

Das Schlimmste, was einem Hausbesitzer in Bergamos Città Alta passieren kann, ist, etwas Wertvolles im Keller zu finden. Ein Fresco, oder noch übler – römische Grundmauern wie etwa im Hotel Relais San Lorenzo, das bei seiner Hotel-erweiterung ungewollt einen zehnjährigen Baustopp einlegen musste. Sofort sind die Archäologen aus Mailand da und stellen alles auf den Kopf. Etwas, das die eigensinnigen Bergamasker auf ihrem Hügel gar nicht mögen. Obwohl Mailand nur 50 Kilometer weit entfernt liegt, sind sie in ihrem lombardischen Städtchen an den Ausläufern der Alpen mehr Bergler geblieben denn Urbanisten geworden.

Und so geht die Pforte des Palazzo ganz schnell wieder zu, als wir zusammen mit der Einheimischen Chiara Gambirasio einen Blick auf die Wandmalereien werfen wollen. «Non c'è tempo», sagt der Hausbesitzer, keine Zeit. Was bedeutet, dass man keine schlafenden Hunde wecken will. Chiara,

die gern Besucher durch die Stadt führt, kennt hier fast jede und jeden; ihre Grosseltern besaßen in der Città Alta einst ein Haus. «Aber wie viele andere wollten sie modernen Komfort mit Lift und Garage», sagt sie, «also zogen sie in die Unterstadt, die Città Bassa.» Schade, findet Chiara, denn die alten Häuser haben an Wert ungemain zugelegt: «Inzwischen kostet hier nur schon eine Garage soviel wie in der Bassa eine Garage mit Wohnung.»

Die Stadtmauer gehört zum Unesco-Weltkulturerbe

Die Standseilbahn, die Funicolare, bringt einen von der Unterstadt direkt in die historische Schatzkiste. Mittelalter, Renaissance, Barock: Alles mischt sich zu einer pittoresken Szenerie. Reich geworden unter anderem durch die Seidenproduktion, an der auch Schweizer Pioniere beteiligt waren, weht noch immer der Duft der Nobiltà – der Aristokratie – um die Renaissance-Palazzi mit ihren feudalen Innenhöfen. Auch wenn die vielen Na-

men auf den Messingschildern darauf hinweisen, dass man das Anwesen nicht mehr allein bewohnt, sondern Mieter hat.

Am Wochenende kommen die Einheimischen aus der Città Bassa mit Bambini und machen «fare il Corso» – sie flanieren vom Funicolare bis zur Piazza Mascheroni am anderen Ende des Städtchens und wieder zurück. Mit einem Abstecher zur Piazza Vecchia, dem Herzstück der Città Alta. Das Ensemble mit dem Palazzo della Ragione, ehemals Sitz des venezianischen Statthalters, mit Stadtturm, Dom und der Basilica Santa Maria Maggiore bildet eine einmalige Kulisse – und das perfekte Sujet für Selfies. Auch deshalb, weil sich Michelle Hunziker und Textilerbe Tomaso Trussardi hier 2014 das Jawort gaben und das Bild durch die Illustrierten ging.

Nur ein paar Schritte weiter liegt die Kapelle des venezianischen Söldnerführers Bartolomeo Colleoni. Der liess, brutal wie er war, die alte Sakristei neben der Basilica Santa Maria Maggiore abfackeln

und baute dort 1472 sein eigenes Mausoleum. Colleoni war wohl auch sonst potent, er führte drei Hoden in seinem Wappen. Ihm zu Ehren prangen jetzt drei kleine Höcker aus Messing am Eingang der Kapelle. Sie anzufassen, soll Glück bringen – von den vielen Berührungen sind die drei Hügelchen schon ganz flach geworden.

Kunstinteressierte zieht es eher ins barocke Innere der Kirche Santa Maria Maggiore mit dem Grab des Komponisten Gaetano Donizetti. Spektakulär sind die verschwenderisch verzierten Beichtstühle; und man denkt sich beim Betrachten, dass einem schon ein paar Sünden einfallen würden, wenn man die luxuriösen Kabäuschen denn betreten dürfte.

Draussen schlecken alle Glace, egal, zu welcher Jahreszeit. Am liebsten Stracciatella, schliesslich wurde es in den 60er-Jahren in Bergamo erfunden. In der Gelateria La Marianna, immer noch in Familienbesitz, fand man damals den Trick heraus, wie man Vanilleglace im Vereisungsprozess stoppt,

um flüssige, heisse Schoggi hineinlaufen zu lassen. Flanieren, schlecken und am Abend leckere Casoncelli essen. Die Pasta, mit Fleisch, Wurst, Rosinen und Amaretto gefüllt, ist eine wahre Geschmacks- und Kalorienbombe. Am besten ist sie in der uralten Trattoria La Colombina.

Da kommt einem die sechs Kilometer lange venezianische Stadtmauer für einen Verdauungsspaziergang gerade recht, seit 2017 gehört sie zum Unesco-Weltkulturerbe. Obwohl die Bergamasker zum Denkmalschutz ein gespaltenes Verhältnis haben, ist diese Auszeichnung heute ihr ganzer Stolz.

Übrigens haben sich die Archäologen auch für das Hotel Relais San Lorenzo letztlich als Vorteil erwiesen: Das Restaurant ist dank der antiken Funde spektakulär – man tafelt über einem Glasboden und hat unter sich eine römische Siedlung.

Die Reise wurde unterstützt von Visit Bergamo und Enit www.visitbergamo.net